

WIFO

TEL. (+43 1) 798 26 01-0

FAX (+43 1) 798 93 86

 ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
AUSTRIAN INSTITUTE OF ECONOMIC RESEARCH

1030 WIEN, ARSENAL, OBJEKT 20 • <http://www.wifo.ac.at>

A-1030 VIENNA – AUSTRIA, ARSENAL, OBJEKT 20

Frauen-, Pensions-, Armutssystem

Christine Mayrhuber

christine.mayrhuber@wifo.ac.at

www.wifo.ac.at

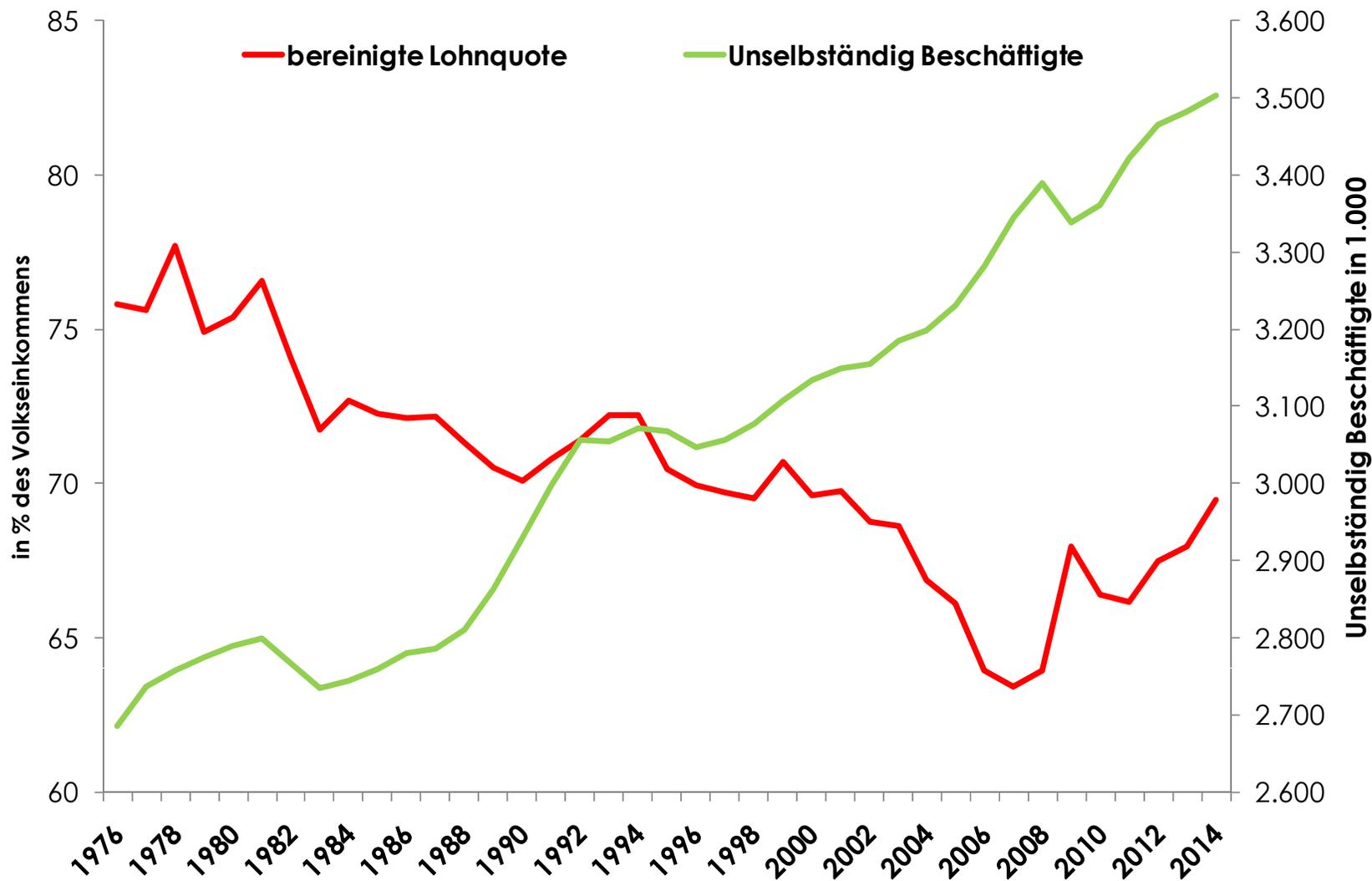
Studentag: Pensions-Politik, Armutskonferenz

Wien, 26. 01. 2016

- (1) Makroökonomische Rahmenbedingungen der Alterssicherungssysteme**
- (2) Quantitative und qualitative Arbeitsmarktbedingungen**
- (3) Rahmenbedingungen zur Verbesserung der Alterssicherung für Frauen**
- (4) Schlussfolgerungen**

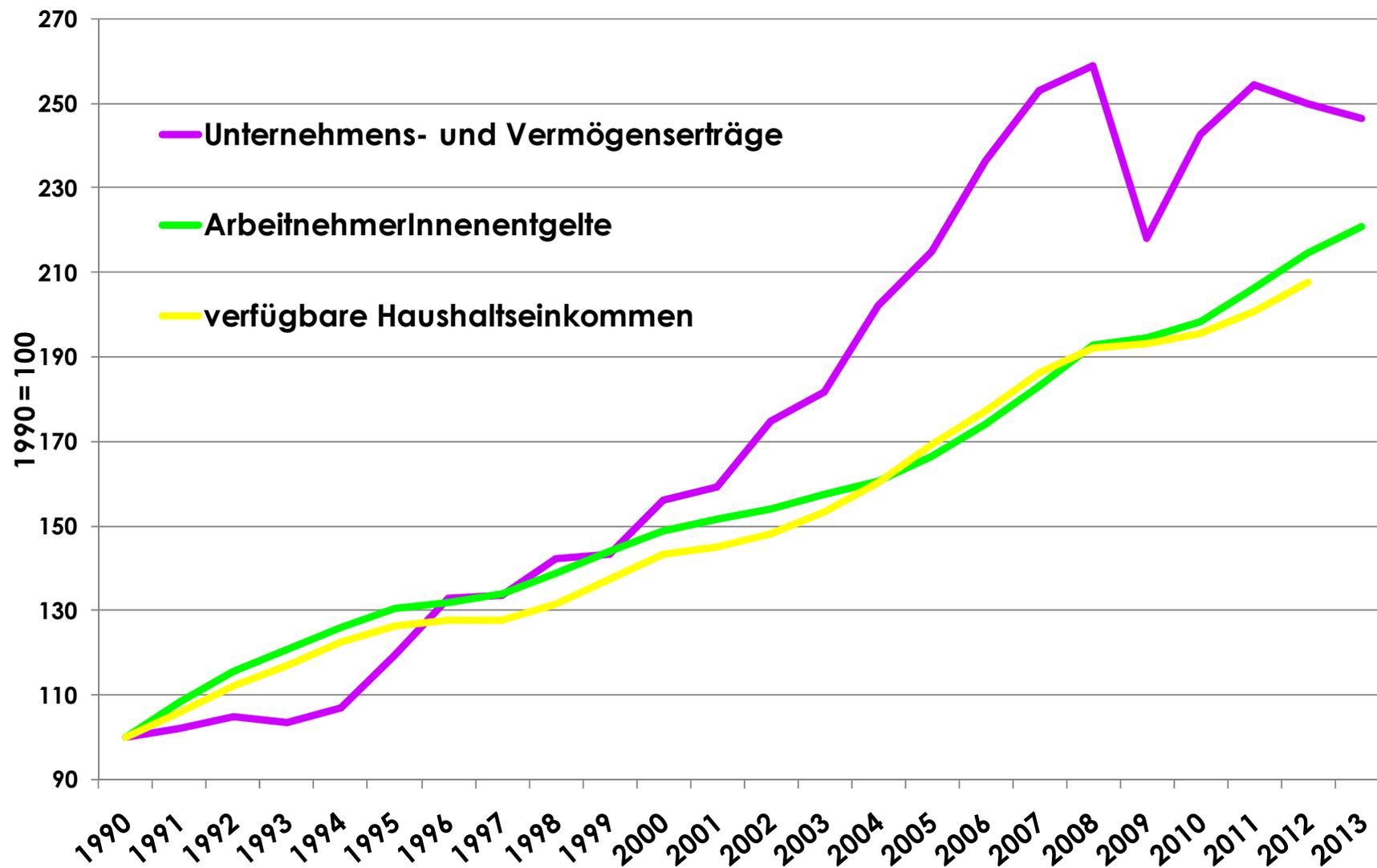
-
- Alterssicherung österreichischer Prägung ist ein dem Arbeitsmarkt nachgelagertes System, der Arbeitsmarkt ist den Sozialversicherungssystemen und der Alterssicherung vorgelagert: 2 Seiten der selben Münze => **Reformdiskurs muss beide Seiten adressieren**
 - Soziale Absicherung als Folge der bezahlten Erwerbsarbeit, Äquivalenzprinzip orientiert sich an der Einkommenshöhe und Einkommensdauer.
 - Zwei gegenteilige Entwicklungen: Pensionsreformen stärken das **Versicherungsprinzip** UND **De-Standardisierung** der Beschäftigungs- und Einkommensverhältnisse => **Systemverwerfungen zuerst für Frauen Realität.**

Lohnquote und Beschäftigungsentwicklung, 1976-2014

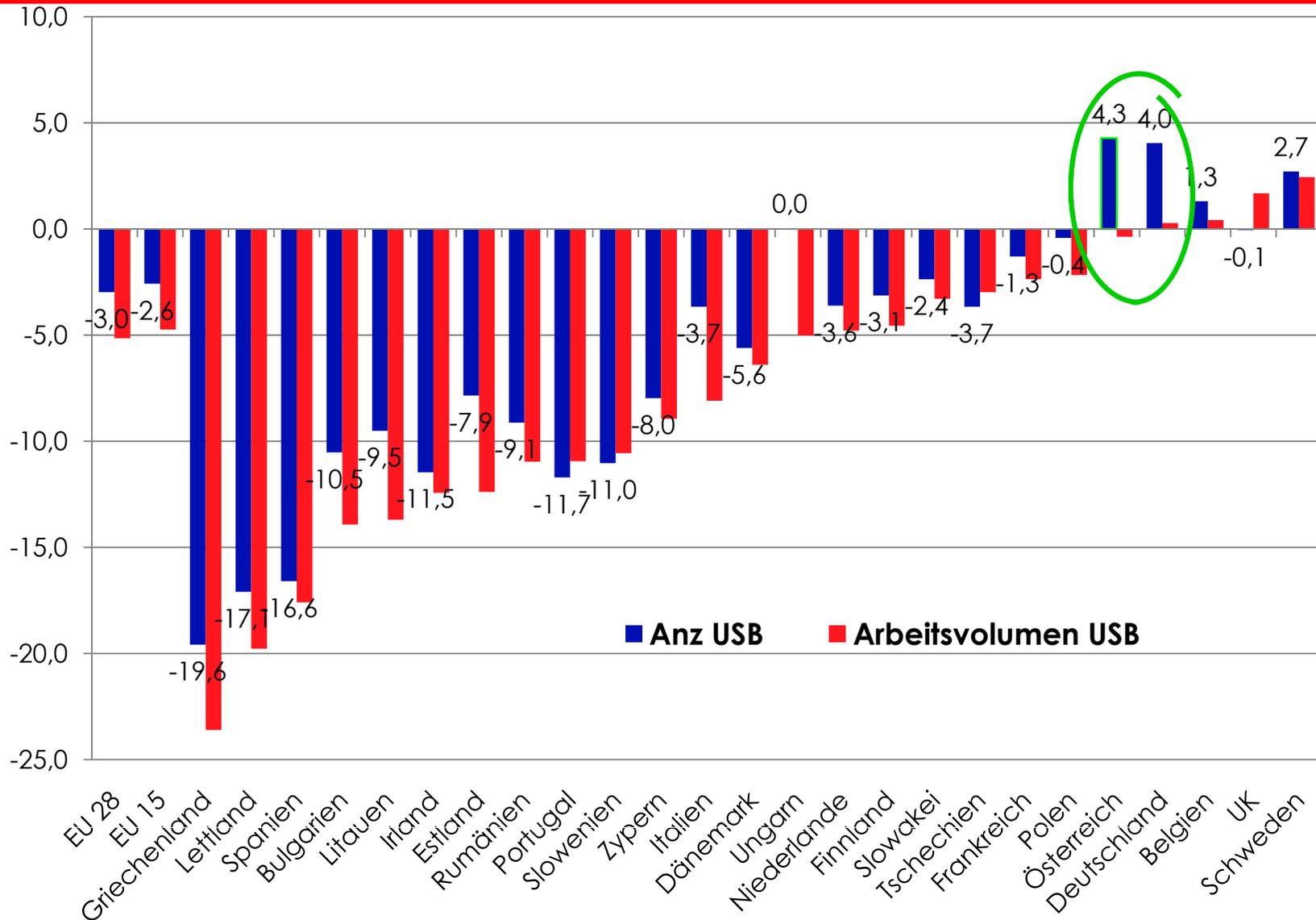


Quelle: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen, 1) Lohnquote bereinigt um die Verschiebungen des Anteils der unselbständig Beschäftigten an den Erwerbstätigen gegenüber dem Basisjahr 2010.

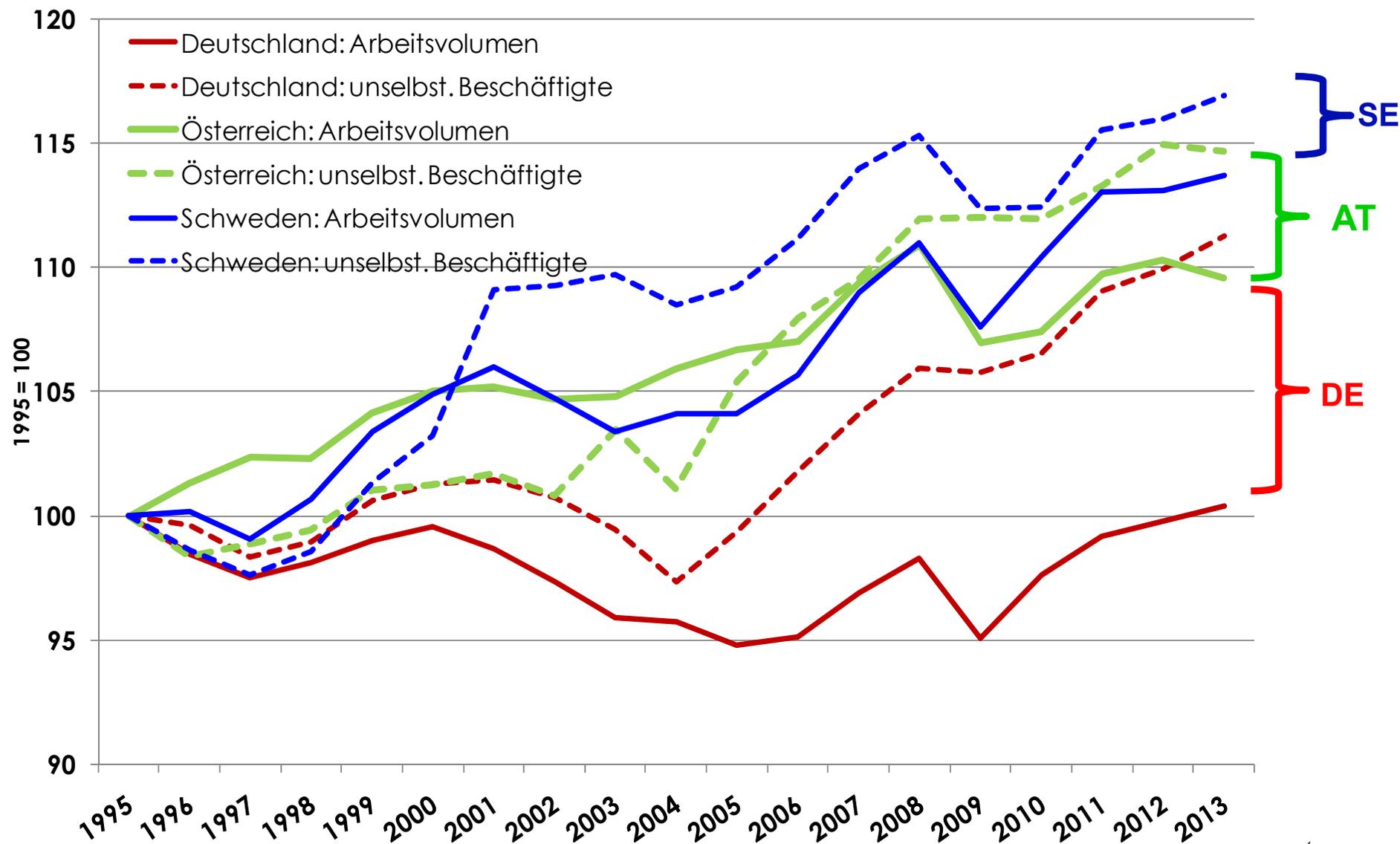
Entwicklung Lohn- und Nicht-Lohn-Einkommen



WIFO ■ Arbeitsvolumen und Beschäftigung 2013 im Vergleich zu 2008 (VGR 2010)



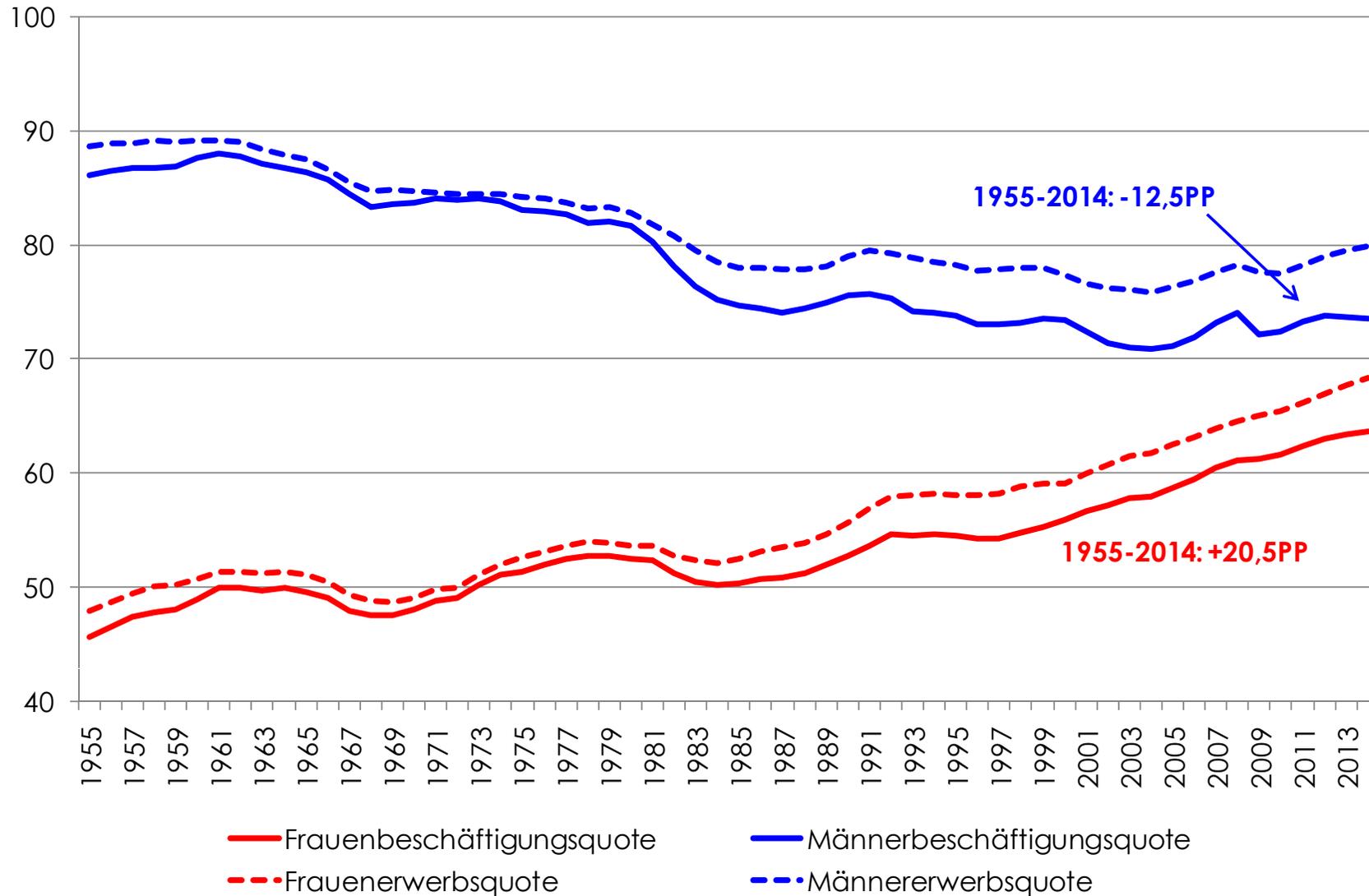
Entwicklung Arbeitsvolumen – Beschäftigtenzahlen seit 1995



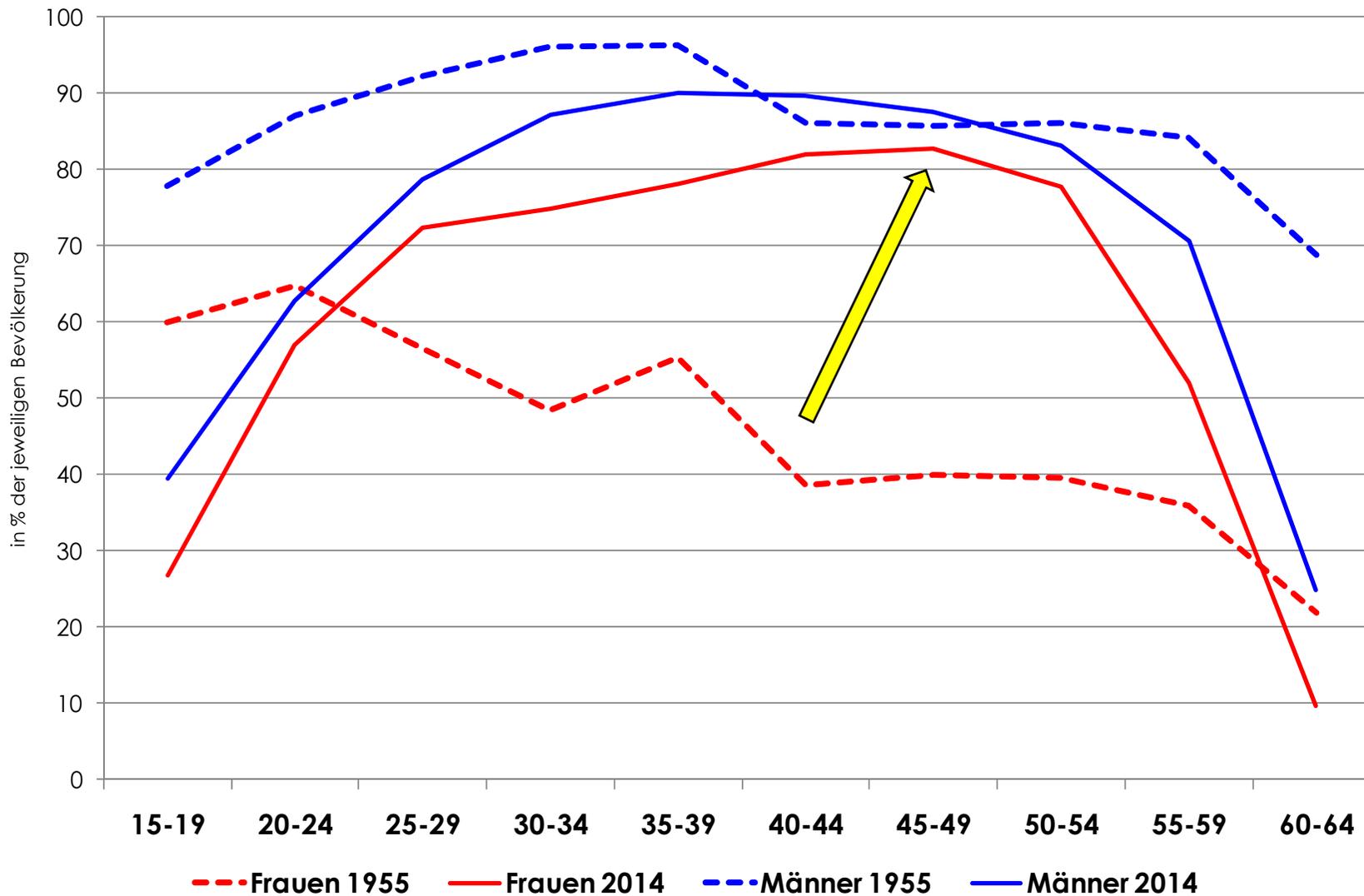
-
- **Kontinuierlich steigende Beschäftigungszahlen (aktiv Beschäftigte) treffen auf kontinuierlich sinkende Wertschöpfungsanteile**
 - **Leistungsträger aus makroökonomischer Sicht sind zunehmend Nicht-Lohn-Einkommen die nur im Bereich der Selbständigeneinkommen sozialversicherungspflichtig sind bzw. gering besteuert sind.**
 - **Strukturelle Finanzierungsprobleme umlagefinanzierter erwerbseinkommensbasierter Alterssicherungssysteme => ungleiche Altersgrenzen spielen eine geringe Rolle**

- (1) Makroökonomische Rahmenbedingungen der Alterssicherungssysteme
- (2) Quantitative und qualitative Arbeitsmarktbedingungen**
- (3) Rahmenbedingungen zur Verbesserung der Alterssicherung für Frauen
- (4) Schlussfolgerungen

Quantitativer Arbeitsmarkt: Erwerbs- und Beschäftigungsquotenentwicklung

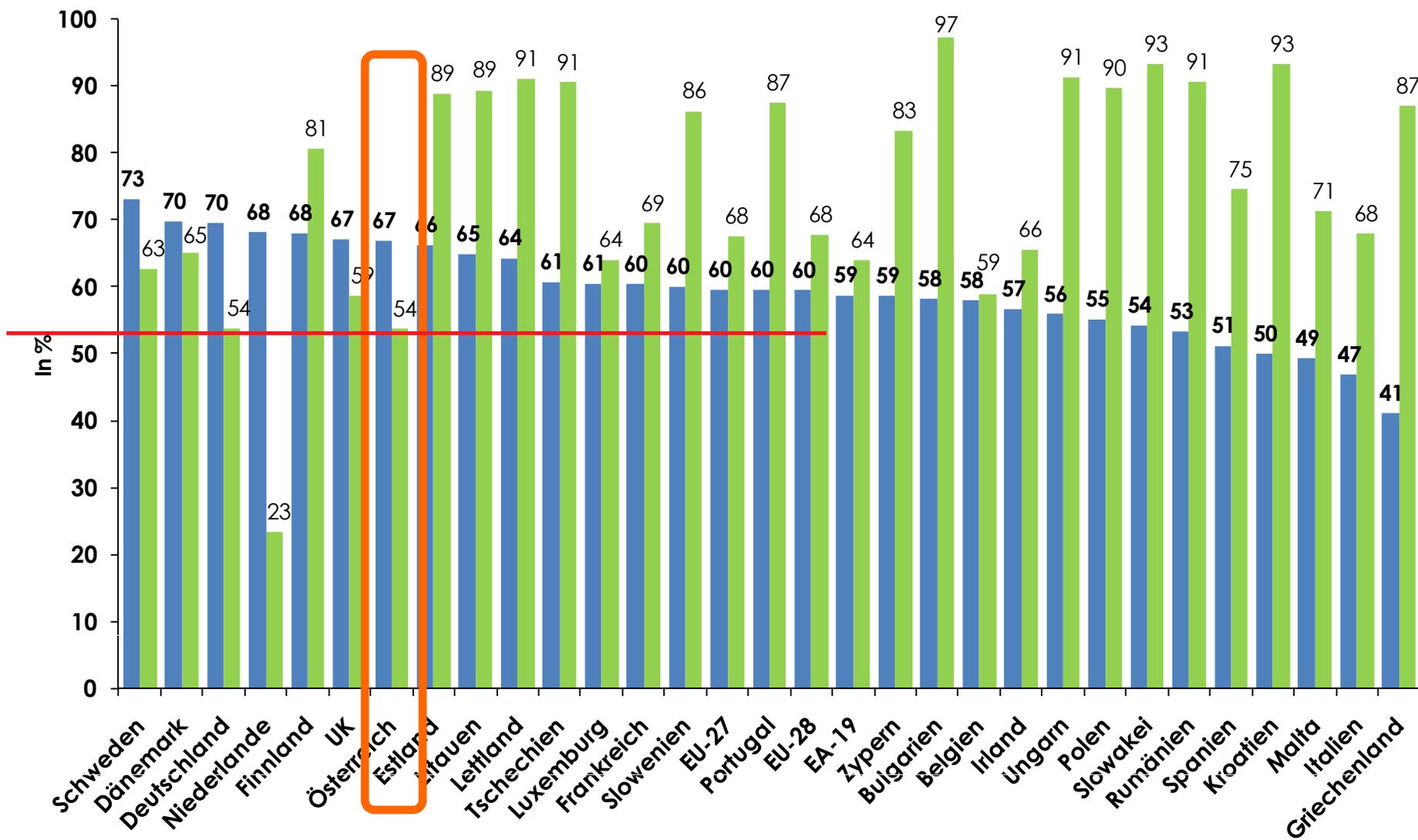


Beschäftigungsquoten 1955 und 2014 im Vergleich

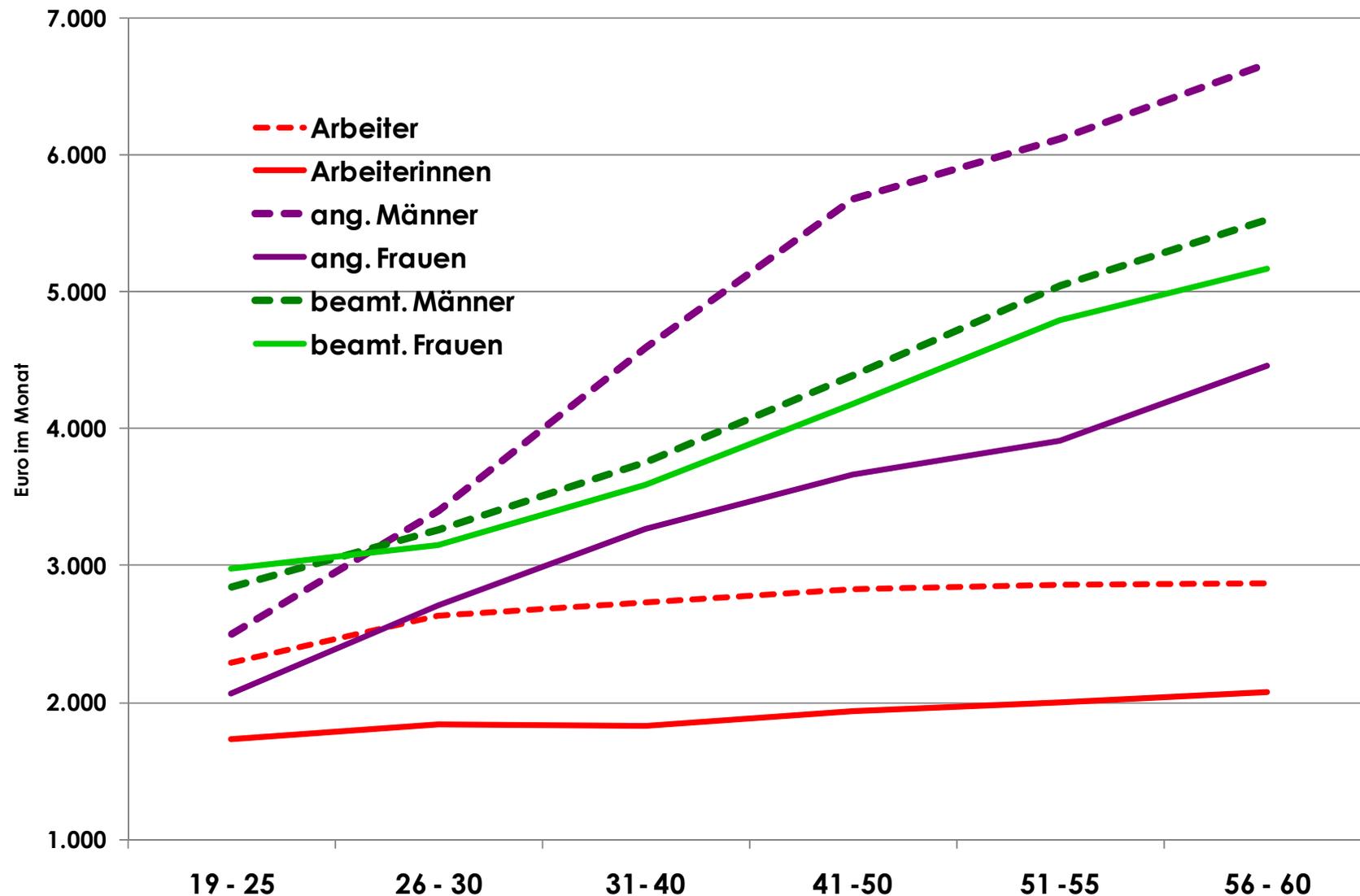


Vollzeiterwerbstätigenquote, Frauen

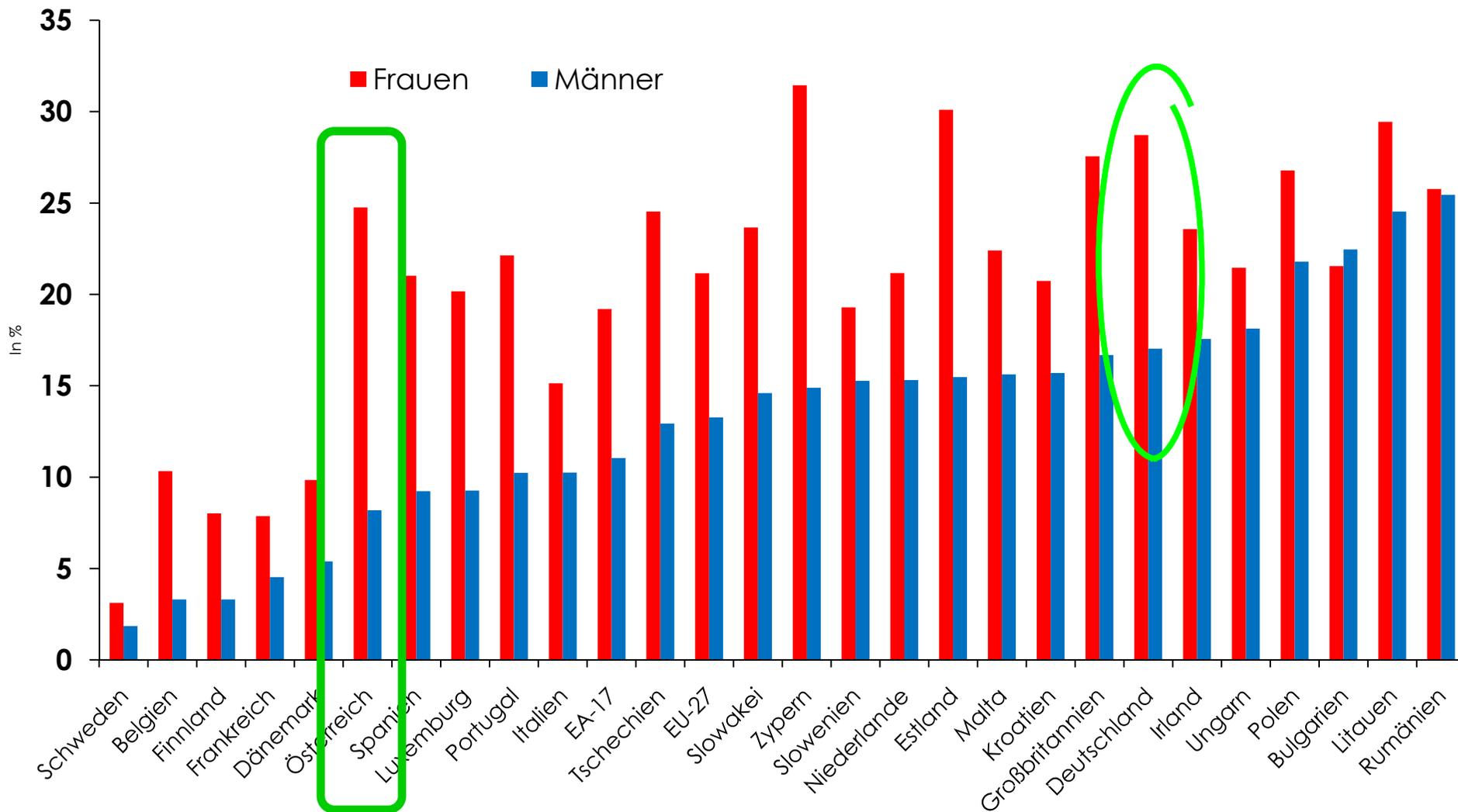
2014



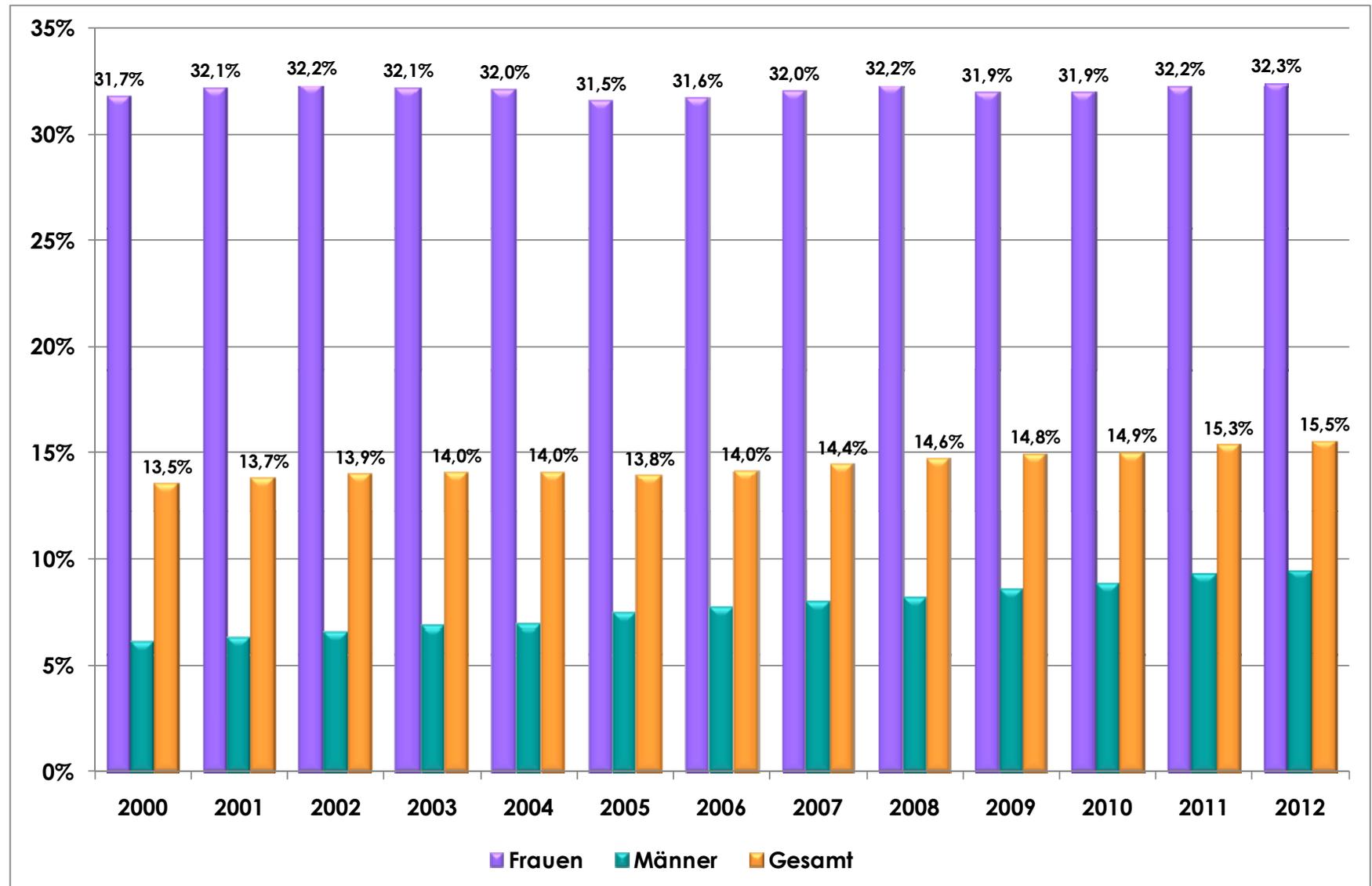
Qualitativer Arbeitsmarkt: Einkommen der Vollzeitbeschäftigten 2012



Anteil der Niedriglohnbeziehenden, 2010



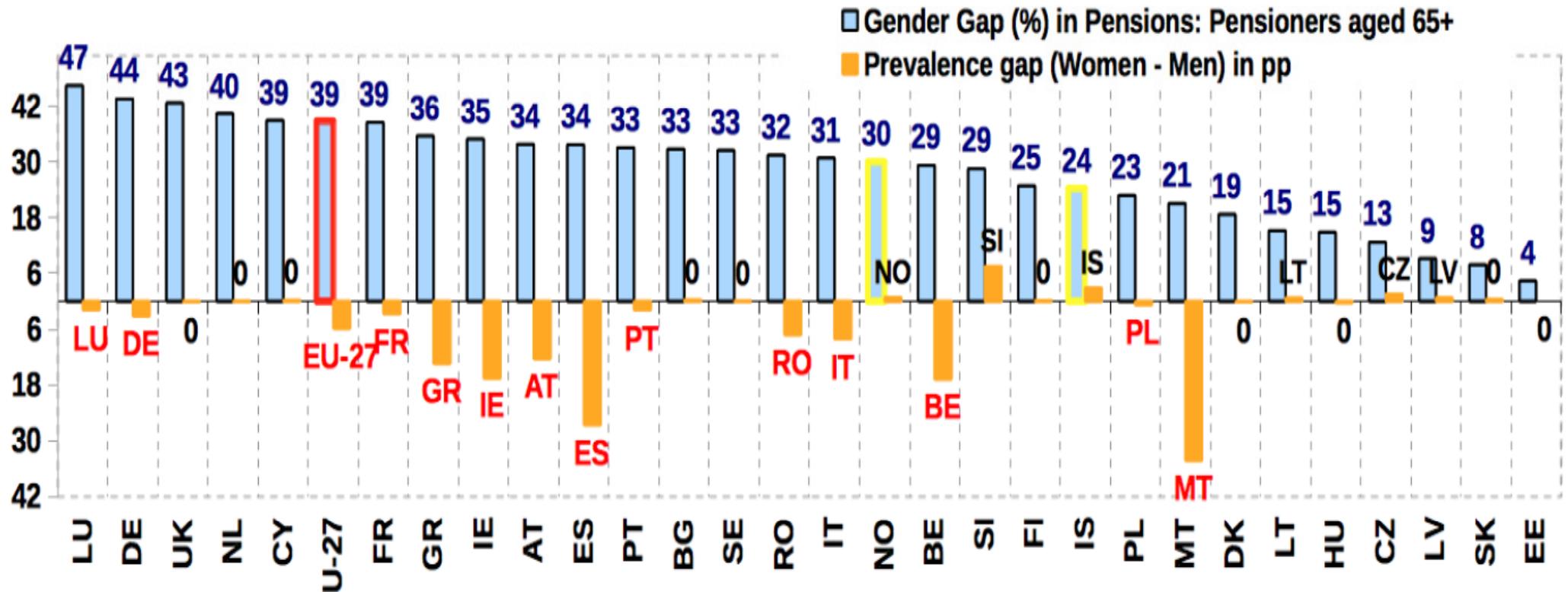
Anteil der Vollzeitbeschäftigten mit Niedriglöhnen



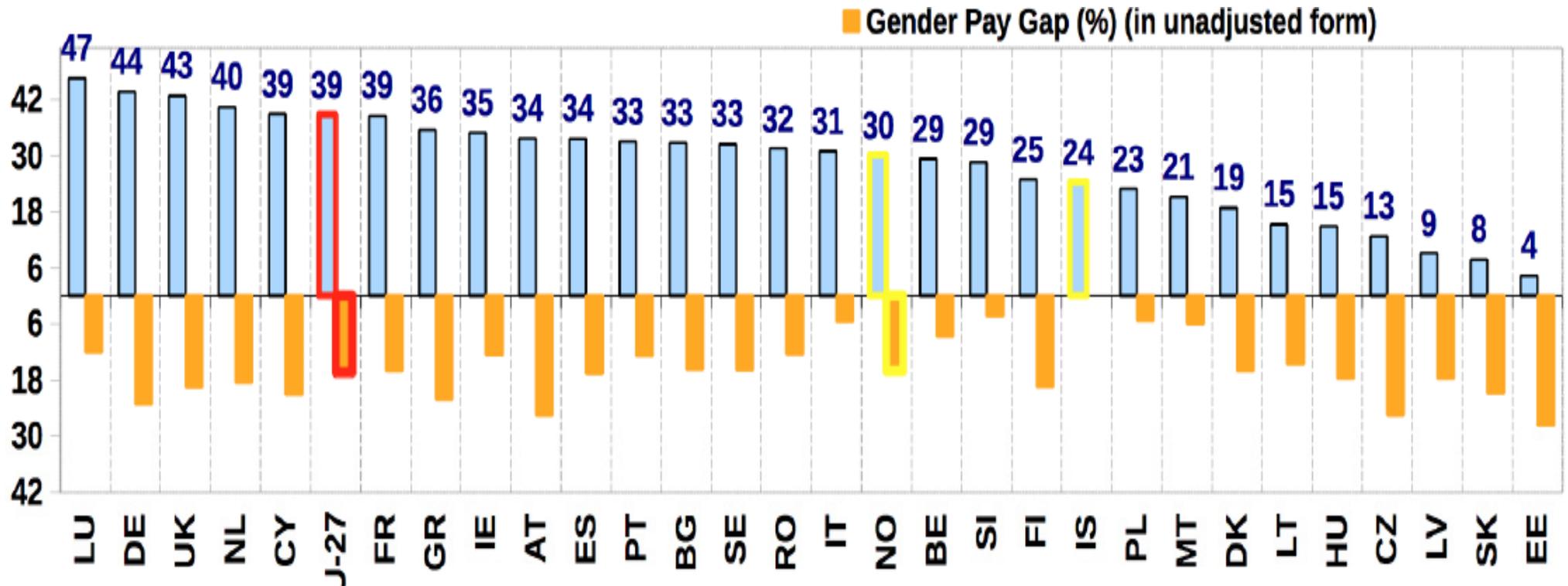
- De-Standardisierungstendenzen mit Blick auf Beschäftigungsquoten (quantitativer Indikator) nicht erkennbar, erst mit Blick auf Einkommen (qualitative Indikatoren)
- Geleistete bezahlte Erwerbsarbeitszeit und damit auch die Entlohnung/Alterssicherung zwischen Frauen und Männern sehr ungleich verteilt.
- Ungleiche Erwerbseinkommen, Arbeitsmarktintegration der Frauen bedeutet geringere Alterssicherung in der 1./2./3.Säule => der „3-Säulen-Diskurs“ adressiert Frauen nicht
- Arbeitsmarkt, Zukunft der Erwerbsarbeit steht vor / befindet sich im strukturellen Umbruch (Arbeitslosigkeit, Arbeitskräfteangebot,)

- (1) Makroökonomische Rahmenbedingungen der Alterssicherungssysteme
- (2) Quantitative und qualitative Arbeitsmarktbedingungen
- (3) Rahmenbedingungen zur Verbesserung der Alterssicherung für Frauen**
- (4) Schlussfolgerungen

Altersleistungen an Frauen und Männer

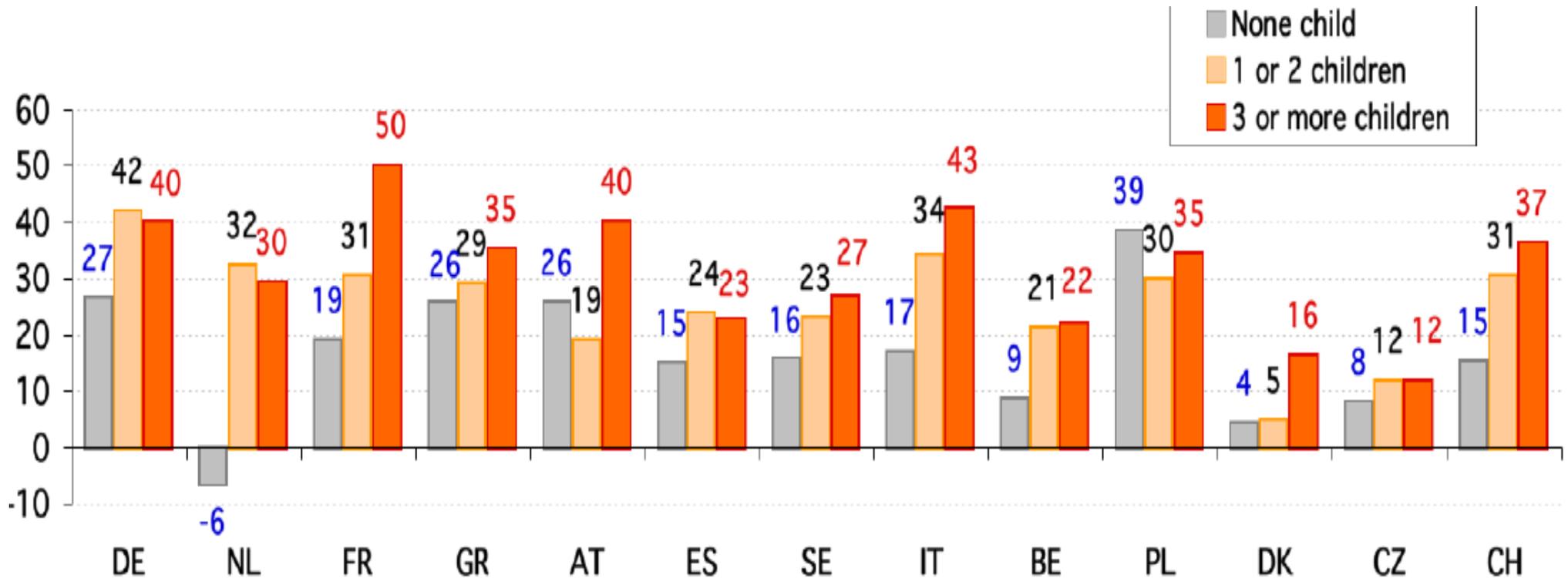


Pension gap and Gender Pay gap



- => kurative Sozialpolitik:** Übernimmt Daseinsvorsorge die aufgrund marktwirtschaftlicher Gegebenheiten notwendig ist, greift in die Produktionsbedingungen nicht ein
- **Längere Erwerbstätigkeit/späterer Rentenanstritt: Finanzielle Anreize für die Versicherten (Ab/Zuschläge)**
 - **Berücksichtigung von weiteren Tatbeständen in der gesetzlichen Alterssicherung: Arbeitslosigkeit, Kindererziehung, Ausbildung, Pflegezeiten: Anhebung der Bewertung dieser Zeiten (gesamtwirtschaftliches Durchschnittseinkommen) => Finanzierungsfrage**
 - **Steuerliche Anreize in der 2. und 3. Säule => Verteilungsfrage**
 - **=> Auslagerung der Hinterbliebenenleistungen aus der Pensionsversicherung: HP als Sozialleistung nicht als Versicherungsleistung**

„Gender Gap in Pensions“ und Kinderzahl



- Alterssicherung braucht Theorie darüber, sie ökonomische Ungleichheiten im Wirtschaftssystem produziert werden: Unsere Art des Wirtschaftens.

=> Präventive Sozialpolitik: Eingriff in die Produktionsbedingungen.

- Neubewertung von „Erwerbsarbeit“, Fremdbestimmung „Arbeit ist tätigsein für andere“: sowohl Care-Arbeit als Erwerbsarbeit bedeutet für Frauen doppelte Fremdbestimmung.
- Neuverteilung der bezahlten Erwerbsarbeit und unbezahlten Sorgearbeit: Systemimmanenter Ansatzpunkt: verpflichtendes Pensionsplitting bei Kindererziehung

-
- **Vollzeit – Teilzeit – Inaktivität: ungleiche Verteilung der Erwerbsarbeitszeit zwischen Frauen/Männer, Altersgruppen etc. => Verlängerung der Erwerbsphase braucht Neuverteilung der Arbeitszeit als Voraussetzung**
 - **Pensionsübergänge, besonders bei den normalen Alterspensionen (Antrittsalter 60/65) erfolgen zu einem großen Teil nicht direkt => Arbeitsmarktproblem und weniger „Altersgrenzenproblem“.**
 - **Grundsätzliche Neuausrichtung der Zielstellung: Leistungsorientierung versus Bedarfsorientierung, Definition „Lebensstandard“ bei De-Standardisierung des Erwerbssystems**

-
- Ein fortschrittliches Alterssicherungssystem kann nicht erreicht werden, wenn nur systemimmanente Reformen (Antrittsalter, Lebenserwartungsfaktor etc.) durchgeführt werden.
 - Progressives Alterssicherungssystem braucht präventive Sozialpolitik => deutliche Eingriff in herrschende Markt- und Produktionsbedingungen (Arbeitszeitregelungen, Versorgungsarbeit etc.).
 - Wir leben in einer Vermögensökonomie: Wie können die Vermögen und Vermögenserträge zur Finanzierung der Alterssicherung – jenseits individualisierter Privatvorsorge – herangezogen werden (Realisierung des Leistungsfähigkeitsprinzips).

Danke für Ihre Aufmerksamkeit